

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 213

1920 Nr. 575

Bezugspreis: 1/2 Mark und auswärts bezogen monatlich 1 Mk. 76, vierteljährlich 3 Mk. 22, halbjährlich 6 Mk. 44, jährlich 12 Mk. 88, Porto nicht eingerechnet.
Abonnementspreis: 1/2 Mark und auswärts bezogen monatlich 1 Mk. 76, vierteljährlich 3 Mk. 22, halbjährlich 6 Mk. 44, jährlich 12 Mk. 88, Porto nicht eingerechnet.

Morgen-Ausgabe

Anzeigenpreis: Die erste 36 mm reiner Anzeigenzeile 10 Pf., die zweite 8 Pf., die dritte 7 Pf., die vierte 6 Pf., die fünfte 5 Pf., die sechste 4 Pf., die siebte 3 Pf., die achte 2 Pf., die neunte 1 Pf., die zehnte 1 Pf., die elfte 1 Pf., die zwölfte 1 Pf., die dreizehnte 1 Pf., die vierzehnte 1 Pf., die fünfzehnte 1 Pf., die sechzehnte 1 Pf., die siebzehnte 1 Pf., die achtzehnte 1 Pf., die neunzehnte 1 Pf., die zwanzigste 1 Pf., die einundzwanzigste 1 Pf., die zweiundzwanzigste 1 Pf., die dreiundzwanzigste 1 Pf., die vierundzwanzigste 1 Pf., die fünfundzwanzigste 1 Pf., die sechsundzwanzigste 1 Pf., die siebenundzwanzigste 1 Pf., die achtundzwanzigste 1 Pf., die neunundzwanzigste 1 Pf., die dreißigste 1 Pf., die einunddreißigste 1 Pf., die zweiunddreißigste 1 Pf., die dreiunddreißigste 1 Pf., die vierunddreißigste 1 Pf., die fünfunddreißigste 1 Pf., die sechsunddreißigste 1 Pf., die siebenunddreißigste 1 Pf., die achtunddreißigste 1 Pf., die neununddreißigste 1 Pf., die vierzigste 1 Pf., die einundvierzigste 1 Pf., die zweiundvierzigste 1 Pf., die dreiundvierzigste 1 Pf., die vierundvierzigste 1 Pf., die fünfundvierzigste 1 Pf., die sechsundvierzigste 1 Pf., die siebenundvierzigste 1 Pf., die achtundvierzigste 1 Pf., die neunundvierzigste 1 Pf., die fünfzigste 1 Pf., die einundfünfzigste 1 Pf., die zweiundfünfzigste 1 Pf., die dreiundfünfzigste 1 Pf., die vierundfünfzigste 1 Pf., die fünfundfünfzigste 1 Pf., die sechsundfünfzigste 1 Pf., die siebenundfünfzigste 1 Pf., die achtundfünfzigste 1 Pf., die neunundfünfzigste 1 Pf., die sechzigste 1 Pf., die einundsechzigste 1 Pf., die zweiundsechzigste 1 Pf., die dreiundsechzigste 1 Pf., die vierundsechzigste 1 Pf., die fünfundsechzigste 1 Pf., die sechsundsechzigste 1 Pf., die siebenundsechzigste 1 Pf., die achtundsechzigste 1 Pf., die neunundsechzigste 1 Pf., die siebenzigste 1 Pf., die einundsiebzigste 1 Pf., die zweiundsiebzigste 1 Pf., die dreiundsiebzigste 1 Pf., die vierundsiebzigste 1 Pf., die fünfundsiebzigste 1 Pf., die sechsundsiebzigste 1 Pf., die siebenundsiebzigste 1 Pf., die achtundsiebzigste 1 Pf., die neunundsiebzigste 1 Pf., die achtzigste 1 Pf., die einundachtzigste 1 Pf., die zweiundachtzigste 1 Pf., die dreiundachtzigste 1 Pf., die vierundachtzigste 1 Pf., die fünfundachtzigste 1 Pf., die sechsundachtzigste 1 Pf., die siebenundachtzigste 1 Pf., die achtundachtzigste 1 Pf., die neunundachtzigste 1 Pf., die neunzigste 1 Pf., die einundneunzigste 1 Pf., die zweiundneunzigste 1 Pf., die dreiundneunzigste 1 Pf., die vierundneunzigste 1 Pf., die fünfundneunzigste 1 Pf., die sechsundneunzigste 1 Pf., die siebenundneunzigste 1 Pf., die achtundneunzigste 1 Pf., die neunundneunzigste 1 Pf., die hundertste 1 Pf., die einhundertste 1 Pf., die zweihundertste 1 Pf., die dreihundertste 1 Pf., die vierhundertste 1 Pf., die fünfhundertste 1 Pf., die sechshundertste 1 Pf., die siebenhundertste 1 Pf., die achthundertste 1 Pf., die neunhundertste 1 Pf., die tausendste 1 Pf.

Donnerstag, 23. Dezember

Belgische „Ausprüche“ auf Eupen

Eupen und Malmedy

w. Brüssel, 22. Dezember.

Belgische Mächtigkeiten veröffentlichten folgende Worte über Eupen und Malmedy, die ihnen vom Ministerium des Innern ausgehen:

Die belgische Regierung hat dem Generalsekretär des Völkerbundes am 20. November ein Schreiben zugesandt, dem als Anhang ein Memorandum mit Bemerkungen der belgischen Regierung über die Entscheidung des Völkerbundes vom 20. September über die endgültige Wiedergliederung an Belgien beigegeben ist. Das Generalsekretariat des Völkerbundes hat dem belgischen Ministerium des Innern erklärt, dass die belgische Regierung durch den ausführenden Bericht der belgischen Regierung vom 17. August widerlegt worden sind. Diese Worte sind die Erörterungen zwischen Belgien und dem Völkerbund über Eupen und Malmedy entgegengesetzt.

wolken den Eupen und Malmedy wiederholt dargelegt, daß sie nicht den Mut hätten, gegen ihrer wirtschaftlichen Überzeugung sich als Anhänger ihres deutschen Vaterlandes in die Streitigkeiten einzulassen. In Anerkennung dieser Sachlage müssen wir, arme Opfer des höchsten Militarismus, immer wieder auf die Unmöglichkeit hinweisen, unsere Wünsche zu äußern. Man muß uns gelebt haben, um zu verstehen, was die Drohung bedeutet, daß jede Zeitigkeit zugunsten Deutschlands mit mindestens sechs Monaten Gefängnis bestraft wird. Diese Ausprüche sind von Anfang an erfolgt, und die unbedingte Vertreibung des Generalsekretärs des Völkerbundes aus der Reue ob, die noch immer die tiefe Dornenkrone hatten, der Völkerbund würde dieses schreckliche Verbrechen niemals wagen. In dieser Erinnerung sind die armen Zivilisten jetzt gefoltert worden. Zu jeder Entscheidung kommt noch die wirtschaftliche Notlage, die alle früheren Verhandlungen übertrifft. Die Generalsekretäre in Eupen, die lediglich durch die Vertreibung von Belgien abhalten lassen, fürsofort für Deutschland zu votieren, bezeugen jetzt ihren Vandalismus. Bei uns allen herrscht aber die feste Überzeugung, daß wir demnach auf Rettung hoffen dürfen und die Vertreibung von Belgien, der unferne Ausführender ist, nur noch bestehender Natur sein wird. Der Völkerbund bezieht sich auf den von der belgischen Regierung in der Grenzregulierungsfrage angenommenen Standpunkt und sagt, daß die Bewohner der Dörfer Eupen, Malmedy, Gersegem und Maren hoffen, so dem lebensfähigen belgischen Völkerbund beigetragen zu werden, und insbesondere nicht belgisch bleiben zu brauchen. Er wird dann nach Belgien als territorialen Anhängers des Belgier.

Unhaltbare Zustände in Oesterreich

Als seiner Zeit die vorige Regierung ihr Budget nicht ordnungsgemäß und verpölet den Presseberichten entgegen, standen 12½ Milliarden Restposten auf dem Kasse. Nicht nur in einzelnen Kreisen, sondern allgemein mußte man, daß dieses Budget eine abtödtliche, grobe Täuschung war, um sich selbst möglichst als Rechenhüter hinzustellen und der neuen Regierung finanzielle Schwierigkeiten aufzubürden, die von der alten in hohem Maße reichlich verursacht waren.

Durch das Gesetz vom 8. Dezember dieses Jahres wurde nun eine Kreditmaßnahme von 9000 Millionen Kronen erlassen, und heute, kaum acht Tage später, wird ein neuer Kredit von acht Milliarden angedeutet, und zwar nur für die Monate Januar und Februar. Dabei heißt es noch: fürs erste! Mit anderen Worten, man weiß noch nicht, ob diese acht Milliarden nicht ausreichen, da man für monatlichen Zinsfuß zur Verbilligung der Lebensmittel allein für diese zwei Monate vier Milliarden anrechnen.

Was diesen Staatsbankrott anlangt, so ist er in dieser Höhe geradezu ein Verbrechen am Volk. Die heutige Oesterreichische Regierung in Oesterreich hätte uns vor einem großen Teil der Auslandskrisis bewahren können, wenn die frühere Regierung mit der richtigen Energie von dem Bauern meinsten, das absterbende Oesterreich aufgebracht hätte. Aber die unelastische Parteipolitik, die in Oesterreich herrscht über dem Allgemeinwohl, liegt es nicht zu, daß man die Randkarte an ihre primitive Pflicht erinnere; man hätte ja sonst monatlich ihre Stimmen bei der Wahl verloren! So kam es, daß an die Scheidungskarte der größte Teil der Proletariat verdrängt wurde und man heute von den Schiebern das Wohl zu 90 Kronen pro Hektar kaufen muß.

Aber auch in anderer Beziehung wird das Geld direkt zum Feindler hinausgeworfen. Ein typisches Beispiel dafür ist die Beschäftigung von „Konferenzen“. Wenn irgendwo eine Verbesserung stattzufinden hat, stellen sich die „Konferenzen“ ein, wie der Wiener sagt. Das sind jene Leute, die ein Paradies bauen führen, sich überall dazu drängen, wo es Staatskassen „geriffelt“ werden muß, besonders ins Ausland. Bei der Aktion der Unterbringung der Kinder in einem anderen Lande sind dies die „Begleitpersonen“ vorhanden, daß man sich dem Ausland gegenüber, wo wir doch als Völker erscheinen, schämen zu müssen.

Bei der internationalen Kohlenkonferenz in Genf, wo zum Beispiel England vier Vertreter hat, ist Oesterreich mit seinen meinsten Dutzend Kilometer Eisenbahnen gleich mit fünfzehn Vertretern beteiligt. Und dabei reden die Staatsmänner ständig schweigen von „Bourgeoisie“. Kein Wunder, wenn im Ausland der sogenannte „Bourgeoisie“ stehen, dessen Länder zum Teil noch nur auf die „Bourgeoisie“ dem „Bund“ angehören, die hier rücksichtslos Vergewaltigung von Staatskassen abtötet kein Vertrauen genießt und man es sich reichlich überlegt, eine Kreditkarte zu gewähren, zumal auch die eigenen Hilfskassen, die Vermögensabgabe in einer Weise immer wieder hinausgeschoben wird, daß man die Absicht nur allzu deutlich merkt.

Was in Oesterreich, besonders im heutigen Wien, überhaupt möglich ist, sollte man in Kulturländern nicht glauben. Da ist das Mühen am fast der einzige Staatsbetrieb, der mit Reingewinn arbeitet. Dort ist ein Streikergewand und erprobt worden, weil drei Arbeiter, die christlich-sozial organisiert sind, nicht für ihre politischen Freunde die sozialdemokratischen Beiträge zahlen wollten. Der größte Teil der sozialistisch organisierten Arbeiter ist gegen diese brutale Vergewaltigung, aber er muß den Streikergewand folgen lassen, da in Wien nicht einmal das Leben eines Arbeiters sicher ist, der nicht dem Terror der Sozialisten sich fügen. Die Regierung hat aber nicht den Mut, energig einzugreifen, und das Ende dem Tode wird sein, daß die „republikanische Freiheit der Verlor und des Gedankens“ die drei Arbeiter zwingt, entweder gegen ihre Überzeugung sich sozialdemokratisch zu organisieren, oder aber ihre Arbeit zu verlieren. In Österreich ist übrigens die Feststellung, die in einer großen, ausnahmsweise einmal nicht von der tapferen „Bourgeoisie“ getragenen Weltereignisse von den 430 000 in den sozialdemokratischen Gewerkschaften „organisierten“ Arbeitern abgesehen nur 133 000 der politischen Organisation an, ein Beweis, daß also nur ein Drittel der Mitglieder wirklich Sozialdemokraten sind, die übrigen zwei Drittel also nur „organisierten“, gegen ihren Willen, den sozialistischen Gewerkschaften angehören, für die sie dann die hohen Abgaben zahlen müssen, ohne irgendeine Solidarität zu empfangen! Eine direkte, irreführende „Beschreibung der Grund- und Arbeitsverhältnisse“.

„Organisiert“ darf nicht werden, daß Wien der Sommerpunkt aller sozialistischen Elemente ist und daß die Vorhänge in Wien nicht in Wien ein Leben

Die Vertagung der Brüsseler Konferenz

Die Vertagung

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

w. Brüssel, 22. Dezember.

Amliche Mitteilung:

In der heutigen Sitzung der Sonderständigenkonferenz teilte Delacour mit, daß es zur Vertagung der am 23. Dezember beginnenden Konferenz erforderlich sei, die Arbeiten der Konferenz für zwei Wochen zu vertagen. Die Zeit soll dazu benutzt werden, gegenwärtig im Gange befindliche Verhandlungen zu Ende zu führen. Dabei soll nach der bisherigen Methode verfahren werden, indem jeder Berichterstatter mit dem für die prägende Frage zuständigen belgischen Sonderständigen in Fühlung tritt. Staatsrat Bergmann erklärte, die deutsche Delegation wisse die nicht vorbestimmten Aufgaben zu wärmen, die ihnen durch Bemerkungen seitens der alliierten Delegierten stellt geworden seien, und verzögere sich nicht dem für die Wiederaufnahme der Arbeit erforderlichen Zeitpunkt einzuhalten. Die belgischen Sonderständigen würden die Arbeit der Berichterstatter nach Möglichkeit fördern. Delacour forderte die beiderseitigen Delegationen auf, miteinander in Fühlung zu treten, um die Prüfung der behandelten Fragen zu erleichtern und keine Hilfe in Anspruch zu nehmen, sobald eine Zusammenkunft sich als notwendig erweist.

wieder etwas klar. Wenn man die französische Zeit für den bisherigen Anlaß sich zum Beispiel für untere Verteilung ihrer jetzigen Haltung weiß, so muß man sich zu der Ansicht kommen: Die Franzosen meinen, nach anfänglichem Optimismus und verheißungsvollen Vorprüfungen auf die Haltung der deutschen Vertreter, später, wenn die Verhandlungen vielfach in ein schmerzliches Schwanken geraten fallen, streben auf uns und werden uns vor, wir allein hätten die Schuld an den plötzlichen Hindernissen. Man wird sich bis zur Wiederöffnung der Verhandlungen mit Geduld wappnen. Eine Voraussetzung über den Gang der Dinge ist, wie schon betont, gar nicht möglich.

Herr Cheffon, einer der französischen Delegierten, war dieser Tage in Paris und, wie bereits angedeutet, gesehen wieder nach Brüssel zurückgekehrt. Sein Eintreffen hat bei der französischen Delegation einige Beunruhigung erzeugt. Was hat er in Paris gemacht? Wahrscheinlich ist er dort hingereist, um zunächst in mündlichen Rapport über seinen persönlichen Eindruck von der Brüsseler Konferenz zu berichten, in der Kampagne aber, um sich in Paris zu vergewissern, daß die französische Delegation in Brüssel ihre Vollmacht nicht verliere. Es ist schon gesagt worden, daß sich die französischen Sonderständigen jetzt vorbehaltlos von den französischen Delegierten anderer Konferenzen abheben. Was diese aber einigermassen widerstreben, ist der Umstand, daß ihre Vertreter in Brüssel von der französischen Delegation in hohem Maße angegriffen wird. Man darf nicht vergessen, daß sich die Vertreter und Führer der französischen Presse als die Überfallverwandigen ihres Landes aufspielen und als die eigentlichen Tonangebenden auftreten möchten. Sie haben dementsprechend den Delegierten zu weitgehenden Entgegnungen den Deutschen gegenüber herausgeworfen. Die französische Delegation war daher ernstlich beunruhigt. Cheffon ist nun beauftragt von seiner Pariser Vertretung zurückgekommen, voraus man schätzen darf, daß das Verhalten der Delegation in Paris Zustimmung gefunden hat. Darüber die geistige Stimmung zwischen den beiderseitigen Delegierten liegt, darüber besitzt man nur grobe Andeutungen. Es soll, worauf ja auch der „Antiquar“ schon hingewiesen, die Frage der Wiederhaltung der restlichen Teile der deutschen Sonderliste zur Sprache gekommen sein, nämlich jene, die in dem ersten Teil der Konferenz Schiffe die noch nicht unter die Entente verteilt wurden. Ferner soll Staatsrat Bergmann den Plan beabsichtigt haben über die Gründung eines „Bundes“ von Deutschland an Frankreich, damit dieses nicht seine Einkäufe in Deutschland mache, die aus diesem Grund für die Entente gefährlich sind. Man nimmt an, daß, wenn auch wegen der Konferenz wegen der Parteien auseinandergeht, die Verbindung zwischen einzelnen ihrer Mitglieder aufrechtzuerhalten bleibt. Es sollen die Verhandlungen, wenn auch ohne Konferenz, fortgesetzt werden, bis der offizielle Zusammenbruch erfolgt. Es wird jedenfalls wie bisher auf der Konferenz ernst gearbeitet.

Die deutsche Schifffahrt

London, 22. Dez.

In der englischen Presse werden von den Verhandlungen der Sonderständigen in Brüssel hauptsächlich die Schifffahrtsgesetze ausgegriffen. „Times“ und „Morningpost“ bringen folgende Artikel, die sich mit der Frage der Vertagung in der Angelegenheit der Artikel 307 und 308 beschäftigen. Diese Artikel betreffen die Vertagung der Möglichkeit, daß Deutschland die Auswandererförderung wieder übernimmt. Beide Seiten meinen darauf hin, daß Deutschland nur dem Stränge die Hilfe aller Handelsländer verschaffen. Die Industriellen Deutschlands sind sehr unzufrieden über die Vertagung der Artikel 307 und 308, die die Vertagung eines Gesetzes, das diesen Artikel des Handelsvertrages mit dem Inhalt, die England sehr

nachträglich sei. Deutschland beschließt, seine Handelsliste und besonders den Auswandererfrage nach die Vertagung der Artikel 307 und 308, die die Vertagung eines Gesetzes, das diesen Artikel des Handelsvertrages mit dem Inhalt, die England sehr nachträglich sei. Deutschland beschließt, seine Handelsliste und besonders den Auswandererfrage nach die Vertagung der Artikel 307 und 308, die die Vertagung eines Gesetzes, das diesen Artikel des Handelsvertrages mit dem Inhalt, die England sehr



Das rechte Weihnachtsgeld!

Von A. Riege-Gale.

Schmilde dich! Reg an das beste Kleid... Schmilde deine Seele...

Schmilde dich! Schmilde deine Seele... Wie Gott sich schmiedt...

Trage das rechte Kleid, Alles zu seiner Zeit... Trage zur Frühlingszeit...

Trage zur Sommerzeit... Trage zur Herbstzeit... Trage zur kalten Zeit...

Die Puppenstickerin

Von Ida Holtermann.

Es naht die Zeit des Jahres, in der Großmütter, Mütter und Tanten für ihre kleinen Mädchen...

Das Einkauf in aller Welt

Weihnachten ist da, und mit glänzenden Angeboten laden nach langen Jahren die Auslagen des Gewerbes...

Je primitiver, desto besser. Eines Künstlerisches ist darin... Der Apfel in Sage und Geschichte

Der Apfel in Sage und Geschichte

Die Feste im Sauerland des Winters, besonders Nikolaus und Weihnachtsfest... Der Apfel ist ein Symbol...

Es ist natürlich, daß sich der Aberglaube... Die Kerzen des Christentums... Die Kerzen des Heidentums...

Zeitgemäßer Haushalt

Die Küche

Speisezettel.

Sonnabend (1. Weihnachtsfesttag): Niklasuppe, Rindfleischsuppe... Sonntag (2. Weihnachtsfesttag): Geflügelsuppe...

Heiligerabend aus Rindfleisch

Rindfleischbraten auf Heiligabend... Das Fleischstück für Frauen sind die eigentlichen 'Süße'...

Rindfleischsuppe. Ein wie zum Festen vorbereiteter... Die Kerzen des Christentums...

Quartalsfest. 2-4 Pfund trockenem Getreide... Die Kerzen des Heidentums...

Ein guter Lärm für Weihnachtsfeierabend... Die Kerzen des Christentums...

Die Kerzen des Christentums... Die Kerzen des Heidentums...

